Praktikumsordnung

Studienjahr 2014 / 2015

IGW International ist eduQua-zertifiziert

Redaktion	Helge Pöstges, Daniel Janzen
Version	Juli 14
Dateiname	DEBA07 Praktikumsordnung 14 15.docx
Copyright	IGW Deutschland, Liebigstr. 7, DE - 45307 Essen Tel. 0049 (0) 201 74603918, Fax. 0049 (0) 201 74603919 de.igw.edu, www.igw.edu
	Änderungen vorbehalten

Auf geht's in die Praxis!

In dieser Praktikumsordnung wird beschrieben, wie die Umsetzung der Studieninhalte in deiner Gemeinde bzw. deinem Unternehmen erfolgen soll: Wissen ist gut, aber nur angewendetes Wissen führt zu Kompetenz!

Du bist für die Umsetzung dieser Praktikumsordnung verantwortlich.

Wir helfen dir gerne dabei:

Daniel Janzen
Bereichsleiter Deutschland
Essen
Tel. 0201 1713 2002
janzen@igw.edu

Tobias Wegschaider
Studienleiter
Essen
Tel. 0201 74603918
wegschaider@igw.edu

Sabine von Krosigk
Studienleiterin
Braunschweig
Tel. 0531 513582
krosigk@igw.edu

Ziele und Inhalte der Praktika

Der Studierende

- erkennt seine Begabungen und seine Berufung und bringt sie immer mehr zur Entfaltung
- erlernt grundlegende praktische Fähigkeiten für einen missionalen Lebensstil
- wendet die in der theoretischen Ausbildung erworbenen Kenntnisse praktisch an und reflektiert sie
- nimmt bereits im Studium aktiv am Arbeitsgeschehen teil, sowohl im Kontext einer Gemeinde oder einer sozialpädagogischen Einrichtung als auch im Unternehmenskontext
- erlebt die Praxisbegleitung als einen geeigneten und geschützten Rahmen für die persönliche Entwicklung und als ein Modell für die eigene Mentorenschaft.

Praxisbegleitung

Die wichtigste Aufgabe des Praxisbegleiters ist es, dem Studenten zu helfen, seine Begabungen und seine Berufung zu erkennen und zur Entfaltung zu bringen. Der Praxisbegleiter ist das Bindeglied zwischen Theorie und Praxis und hat dadurch eine unersetzliche Funktion in der Gesamtausbildung. Insbesondere

- führt der Praxisbegleiter mindestens einmal im Monat ein ausführliches Gespräch (mind. 1,5 Stunden) mit dem Studierenden. Die Initiative für die Terminfindung liegt beim Studenten.
- nehmen neue Praxisbegleiter bei nächster Gelegenheit an einem IGW-Mentoring-Seminar teil (kostenlos) oder weisen in anderer Form ihre Befähigung als Mentor nach.

Praxisbegleiter, die diese Anforderungen nicht erfüllen, können keine IGW-Studenten ausbilden. Um Praxis-Credits akkreditieren lassen zu können, muss der Student sich einen anderen Praxisbegleiter suchen.

Umfang des Praktikums

Pro Jahr sind je nach Schwerpunkt 15 bzw. 12 Praxis-Credits á 45 Zeitstunden zu absolvieren. Umgerechnet auf 45 Jahresarbeitswochen sind das 15 bzw. 12 Zeitstunden pro Woche. In einem Studienjahr können maximal 20 Praxis-Credits akkreditiert werden. Krankheitsbedingte Fehlzeiten werden nicht angerechnet.

In der Regel wird das Praktikum an zwei Wochentagen abgeleistet, Ausnahmen sind möglich. Das Praktikum ist immer studienbegleitend abzuleisten, d. h. eine Blockbildung im Sinne eines mehrwöchigen oder sogar mehrmonatigen Vollzeit-Praktikums ist ausgeschlossen.

Das Praktikum ist studienbegleitend und verpflichtend. Im Rahmen des Praktikums ist der Student über IGW Unfallversichert.

Praktikumsbeitrag

IGW empfiehlt den Praktikumsstätten, die Studenten mit mind. € 200,- p. M. zu unterstützen. Dieser Betrag deckt etwa 2/3 der monatlichen Studiengebühren ab und kann direkt IGW überwiesen werden.

Bis zur Höhe der monatlichen Studiengebühren von ca. € 325,- können die Beträge direkt IGW überwiesen werden. Dieser Beitrag zum Studium ist eine Investition der Praktikumsstelle in die Zukunft und Ausbildung des Praktikanten. Zu keiner Zeit gehört dieses Geld dem Praktikanten. Daher fallen auf diese Beträge weder Steuern noch Sozialversicherungsbeiträge an.

Wenn die Praktikumsvergütung die Höhe der monatlichen Studiengebühren von ca. € 300,- übersteigt, muss der Student bei der Praktikumsstätte z. B. im Rahmen eines Minijobs angestellt werden. Die steuerlichen und sozialversicherungsrechtlichen Randbedingungen sind dann im Einzelfall zu klären.

Praktikumsnachweis

Nach Ablauf jedes Studienjahres erstellt der Student bis zum 31. 10. den Praktikumsnachweis in der u. a. Form. Durch verspätete Abgabe der Rahmenbedingungen oder des Praktikumsnachweises entstehen Kosten gemäß der aktuellen Preisliste.

Drei Monate nach dem offiziellen Abgabetermin wird der Praktikumsnachweis nicht mehr angenommen und es werden keine Praxis-Credits akkreditiert.

Formular für den Praktikumsnachweis

Student/in	
Praxisbegleiter/in	
Praktikumsstätte	
Abgabetermin	Nach Ablauf des Studienjahres bis zum 31.10.
Abgabe am	
Verlängerung	☐ 1 Monat ☐ 2 Monate ☐ 3 Monate

Im Praktikum eingesetzte Zeit [in Stunden]							
September		Dezember		März		Juni	
Oktober		Januar		April		Juli	
November		Februar		Mai		August	
						Summe	

Anlagen (in dieser Reihenfolge):

1) Die Rahmenbedingungen für das Praktikum im abgelaufenen Studienjahr (s. Anlage A)
2) Alle Monatsberichte des Jahres (s. Anlage B)
3) Die Zusammenfassung des Jahresabschlussgesprächs (s. Anlage C)
4) Die Rahmenbedingungen für das Praktikum für das neue Studienjahr (s. Anlage A)

Dieser Praktikumsbericht mit allen Anlagen wurde vom Studenten wahrheitsgemäß erstellt.

_____ _____

Ort, Datum Unterschrift Student/in

Vom IGW-Studienleiter auszufüllen:		
Bemerkungen		
Praxis-Credits	Datum	Unterschrift

Anlage A: Rahmenbedingungen

Rahmenbedingungen für das Praktikum 20_____
Student/in
Praxisbegleitung
Praktikumsstätte

Grundsätzlich ist die Praktikumsstätte verantwortlich für die arbeitsrechtlichen, versicherungstechnischen und finanziellen Rahmenbedingungen des Praktikums. Eine Ausnahme bildet der Versicherungsschutz bei Unfällen: Alle unsere Studierenden sind für Tätigkeiten im Rahmen ihres Praktikums durch die Mitgliedschaft von IGW bei der Verwaltungsberufsgenossenschaft unfallversichert.

Die Vereinbarung der Rahmenbedingungen anhand folgender Fragen ist als Hilfestellung gedacht, um die wichtigsten Aspekte des Praktikums zu klären.

Checkliste zur Praxisbegleitung:

- Habt ihr geklärt, welche Informationen aus euren Gesprächen vertraulich sind?
- Wie oft trefft ihr euch? (Die Auflage von IGW ist mind. ein Mentoring-Gespräch pro Monat.)
- Wer initiiert die Terminfindung?
- Wo trefft ihr euch?
- Hast du neben dem offiziellen IGW-Mentor weitere Mentoren, z. B. für Seelsorge oder persönliches Coaching?

Stellenbeschreibung

Arbeitsbereich

Definiert genau, für welche Arbeitsbereiche oder für welche Projekte du zuständig bist.

Weisungsberechtigte(r)

Wer ist dir gegenüber weisungsberechtigt?

Jahresziele

Definiert messbare, motivierende und machbare Jahresziele für deine Mitarbeit. Entscheidend ist, dass die Ziele messbar formuliert werden, z. B.

- Anstatt: Ich möchte mich im Bereich meiner geistlichen Gaben weiterentwickeln. (= Absichtserklärung)
  Besser: Ich werde innerhalb des nächsten Jahres zwei ausgezeichnete Bücher zum Thema Leiterschaft lesen und zwei inspirierende Seminare von erfahrenen Leitern besuchen. (= Ziel)
- Anstatt: Ich möchte einen Überblick über die Arbeitsbereiche der Gemeinde bekommen. (= Absichtserklärung)
  Besser: Ich werde bis Ende März mit jedem der 5 Bereichsleiter ein ausführliches Gespräch führen und in jedem der Arbeitsbereiche mindestens 2 Wochen lang an allen Veranstaltungen / Programmen teilnehmen. (= Ziel)
- Anstatt: Ich möchte mehr von Buchhaltung verstehen. (=Absichtserklärung),
  Besser: Ich werde bis Ende Dezember eine Woche in der Unternehmensbuchhaltung verbringen. (=Ziel)

Erwartungen

Erwartungen des Mentors:

Erwartungen des/der Studierenden:

Jahresziele:

Zeiteiteilung

An welchem Wochentag hältst du deinen Selbststudientag ab? (Verteilung auf zwei oder mehrere Tage möglich.)

Wie viele Stunden arbeitest du wöchentlich?

Wann ist dein Sabbat-Tag?

Wann machst du in diesem Studienjahr Urlaub?

Wochenplan

Entwirf einen Wochenplan nach folgendem Muster:

Zeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
08:30	Frei	Praktikum	Praktikum	IGW	IGW	Selbststudium	Gemeinde
12:30	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
13:30	Frei	Praktikum	Einkauf Putzen	IGW	IGW	Selbst-Studium	Gemeinde
17:30	Sport	Sport	Sport	Sport	Sport	Sport	Sport
19:00	Abend-essen	Abend-essen	Abend-essen	Abend-essen	Abend-essen	Abend-essen	Abend-essen
19:30	Frei	Praktikum	Praktikum	Frei	Praktikum	Frei	Frei

Zeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
08:30							
12:30							
13:30							
17:30							
19:00							
19:30							

Finanzen

Wie werden die monatlichen Studiengebühren zwischen dir und der Praktikumsstätte aufgeteilt?

- Student: _____ (IGW-Empfehlung: € 125,-)
- Praktikumsstätte: _____ (IGW-Empfehlung: € 200,-)

Bekommst du darüber hinaus eine monatliche Praktikumsvergütung?

Wenn ja, wie viel?

Sind die entsprechenden Daueraufträge eingerichtet?

Werden Spesen (z. B. Fahrtkosten) erstattet?

Besitzt du eine Kranken-, Haftpflicht- und Unfallversicherung? Ggf. über die Praktikumsstätte?

PC und Daten

Hast du einen funktionierenden Laptop und einen Internet-Anschluss?

Hast du ein Datensicherungssystem, z. B. eine externe Festplatte und entsprechende Software?

Studium

Wie viele Theorie-Credits möchtest du in diesem Studienjahr erwerben?

Hast du einen persönlichen Studienplan eingerichtet (z.B. in Excel)?

Hast du ein geeignetes Zeitplan-Tool (Kalender, PDA o. Ä.)

Bestätigung

Wir haben die Praktikumsordnung von IGW Deutschland gelesen und werden sie entsprechend der Rahmenbedingungen beachten und umsetzen.

Uns ist bewusst, dass der geleistete praktische Einsatz Teil des Studiums bei IGW ist und aufgrund der wahrheitsgemäß erstellten Praktikumsberichte von IGW akkreditiert wird.

_____	_____
Ort, Datum	Unterschrift Student/in
_____	_____
Ort, Datum	Unterschrift Mentor/in

Anlage B: Monatsbericht

Der Monatsbericht gliedert sich in

- eine Übersicht über die im Monat durchgeführten Praxisgespräche,
- eine Zeitauswertung und
- einen Fortschrittsbericht.

Praxisgespräch(e)

Datum	Zeitdauer	Themen (ohne seelsorgerliche Themen)

Zeitauswertung

In der Zeitauswertung listet der Student auf, wie viele Stunden er in den ihm zugewiesenen Aufgabenbereichen eingesetzt hat. Dabei sind die Wochenstunden und die Monatssummen anzugeben, z. B.:

Aufgabenbereich	Tätigkeiten	W1	W2	W3	W4	W5	Monat
Jugendarbeit	Teen-Kreis, Freizeitvorbereitungen	5	8	7	8	7	35
Gemeindeleitung	Ältestenkreis, Einzelgespräche, konzeptionelle Arbeit	-	4	3	4	4	15
Gottesdienst	Teilnahme am Gottesdienst und anschl. Gespräche	4	3	5	4	4	20
Summe		9	15	15	16	15	70

Tagesauswertungen sind nicht einzureichen.

Fortschrittsbericht

Im Fortschrittsbericht reflektiert der Student die Fortschritte bezüglich der gesetzten Ziele. Gemeinsam mit dem Mentor bespricht er die Fortschritte und sich daraus ergebende Konsequenzen, z. B.:

Aufgabenbereich	Ziel	Fortschritt	Konsequenz
Jugendarbeit	In drei Monaten übernehme ich	Im letzten Monat ist das Team feiertagsbedingt	Im nächsten Monat werde ich mehr Zeit für Unvorhergesehe-

	die Hauptleitung der Jugendgruppe.	zweimal ausgefallen. Die beiden anderen Treffen habe ich vorbereitet. Die Dynamik in den Treffen war jedoch jeweils so, dass wir nicht alles geschafft haben, was wir uns vorgenommen hatten.	nes einplanen. Außerdem werden wir das Ziel um drei Monate nach hinten verschieben.

Am Ende des Studienjahres überträgt der Student die Summen der Monatsberichte in die Jahresübersicht auf dem Deckblatt des Praktikumsnachweises (s. o.) und errechnet die Gesamtstundenzahl im abgelaufenen Studienjahr.

Anlage C: Jahresabschlussgespräch

Die im Folgenden aufgezählten Oberthemen sollen alle im Jahresabschlussgespräch angesprochen werden. Die einzelnen Fragestellungen müssen dabei allerdings nicht vollständig durchgegangen werden, sie dienen lediglich als Orientierungshilfe.

Durchführung: Vor dem Gespräch soll der Student alle Oberthemen bearbeitet haben und nach dem Gespräch die Kommentare des Mentors ergänzen, so dass am Ende zu jedem Oberthema jeweils die Stellungnahmen des Studenten und des Mentors vorliegen. Siehe dazu auch das u. a. Beispiel für ein Jahresabschlussgespräch.

Umfang: Die Zusammenfassung des Jahresabschlussgesprächs soll mindestens drei Seiten umfassen.

Spiritualität

- Ist dein Leben mit der Liebe Gottes erfüllt?
- Wie erlebst du Gott in deinem Leben? Wie redet er meistens zu dir?
- In welchen Situationen erlebst du häufiger, dass Gott durch dich wirkt?
- Wie gestaltest du deine persönliche Gottesbeziehung?
- Lebst du mit ewiger Perspektive?
- Wie würdest du gerne in deiner Spiritualität wachsen?

Umgang mit sich selbst

- Hast du ein positives Selbstbild?
- Pflegst du einen ausgeglichenen Lebensstil in den Dimensionen Körper, Seele und Geist?
- Hast du ein gutes Zeitmanagement?
- Was würdest du gerne verändern?

Finanzen

- Decken sich deine Einnahmen und Ausgaben?
- Empfindest du Mangel (oder Überfluss?)
- Was sollte sich verändern?

Persönlichkeit, Geistesgaben, Fähigkeiten

- Was sind deine drei größten Stärken (Persönlichkeit, Geistesgaben, Fähigkeiten)?
- Was sind deine drei größten Schwächen?
- Durch welche Verhaltensweisen irritieren dich andere Menschen?
- Was möchtest du gerne lernen?

Persönliche Beziehungen

- Wie sind deine Beziehungen zu deiner leiblichen Familie?
- Führst du eine intakte Ehe?
- Nimmt dein Ehepartner Anteil am Studium und an der Gemeindepraxis?
- Wie gestaltest du deine freundschaftlichen Beziehungen (Häufigkeit, Tiefe etc.)?

Kommunikation

- Wie würdest du deinen bevorzugten Kommunikationsstil bezeichnen (z.B. direktiv, sachlich, freundschaftlich, begeisternd)?
- Kannst du Gedanken und Sachverhalte klar und verständlich formulieren, sowohl mündlich als auch schriftlich?
- Wann und mit wem gibt es häufiger Missverständnisse?
- Was würde dir helfen, effektiver zu kommunizieren?

Zusammenarbeit und Teamverhalten

- Gibst du Informationen, Knowhow und Erfahrungen bereitwillig an andere weiter?
- Beziehst du Mitarbeiter in den Planungsprozess mit ein?
- Förderst du aktiv die Entwicklung der Mitarbeiter?
- Motivierst du zu eigenständigem Handeln?
- Wie gehst du mit Spannungen, Aggressionen und unterschiedlichen Interessen um?

Führungsverhalten

- Erkennst du übergeordnete Leiterschaft bereitwillig an?
- Führst du gerne? Vertrauen sich Menschen freiwillig deiner Führung an?
- Benenne ein konkretes Beispiel, das deine Führungsfähigkeit belegt.
- Wie würdest du deinen Führungsstil bezeichnen?
- Kannst du Besprechungen, Sitzungen und Workshops leiten?
- Wodurch würde deine Führung effektiver werden?

Praktikum in den letzten 12 Monaten

Betrachte die Anfang des Studienjahres definierten Rahmenbedingungen:

- Inwieweit wurden deine Erwartungen und die Erwartungen deines Mentors erfüllt?
- Inwiefern haben sich die Arbeitsbereiche in den letzten 12 Monaten verändert?
- Wurde dir mit der Verantwortung auch die notwendige (Entscheidungs-)Kompetenz für deine Aufgaben übertragen?
- Hattest du genügend individuelle Entfaltungsmöglichkeiten?
- Welche Aufgaben haben dir am meisten Freude bereitet?
- Mit welchen Aufgaben hast du dich am schwersten getan?

Jahresziele

- Inwieweit wurden die Jahresziele – wie in den Rahmenbedingungen definiert – erreicht?
- Wie bewertest du den Fortschritt?
- Was kannst du daraus lernen?

Beurteilung der Praxisbegleitung

- Persönliche Ebene (Atmosphäre, sich verstanden fühlen)
- Zeitlich (Dauer und Häufigkeit der Gespräche)
- Fachlich (Studium & Praktikum)
- Schwerpunkte in den Gesprächen der letzten 12 Monate
- Umsetzung von vereinbarten Schritten

Zusammenfassung und Beschlüsse

Beispiel eines Jahresabschlussgesprächs

Spiritualität

Student: In diesem ersten Studienjahr habe ich die Zeiten der persönlichen Stille stärker geplant, als ich das zuvor gemacht habe. Besonders im Stress muss ich aufpassen, dass diese nicht zu kurz kommen. Wichtig ist mir geworden, dass ich gerade auch in diesen stressigen Zeiten die Stille nicht hinten anstelle. Hier ist mir 2. Mose 34,21 (auch ruhen in der Zeit des Pflügens und Erntens) wichtig geworden.

Gott steht für mich an erster Stelle. Ich habe das Verlangen, Gott immer näher zu kommen. Mein Wunsch ist es auch, immer mehr auf Gottes Möglichkeiten zu bauen und nicht bei meinen eigenen, menschlichen Grenzen anzustehen.

Mentor: Seine Diensthaltung ist vorbildlich. Er lebt mit der Verheißung Gottes für sein Leben. Sein Mut steigert sich, auch wenn der Selbstwert gelegentlich zur Zurückhaltung ruft.

Er hat eine ansteckende Spiritualität, die es ihm ermöglicht, andere z. B. im Lobpreis oder durch Andachten recht schnell in die Gegenwart Gottes zu führen.

Er hat eine hohe geistliche Sensibilität und erkennt geistliche Prozesse, auch wenn er seine Beobachtungen nicht immer präzise kommunizieren kann.

Umgang mit sich selbst

Student: Mein Selbstbewusstsein ist in der letzten Zeit gewachsen, darf aber immer noch zunehmen. Ich möchte weiter an mir arbeiten und mich verändern lassen. Ich möchte mutiger werden, auch dann Neues zu wagen, wenn das Risiko, Fehler zu machen, höher ist als bis jetzt.

Mein Lebensstil würde ich im Allgemeinen als gesund bezeichnen. Ich habe mir aber schon überlegt mehr Sport zu betreiben, da ich weniger Bewegung habe als noch vor dem Studium.

Mentor: Sein Selbstbild ist stetig in Veränderung: die positive Sicht von sich, das Selbstvertrauen und der Mut zum Risiko. Seine Bereitschaft zur Veränderung ist hoch, und er lebt meist ausgeglichen.

Finanzen

Student: Für die Ausbildungskosten werde ich weiterhin ohne Probleme aufkommen können. Ich fühle mich weder reich noch arm, also ganz so, wie Salomo gebetet hat.

Mentor: Die Gemeinde wurde über die Erhöhung des Studienbeitrags in Kenntnis gesetzt und wird für ihren Teil wie bis dahin aufkommen.

Persönlichkeit, Geistesgaben, Fähigkeiten

Student: Meine drei größten Stärken sind Kommunikationsfähigkeit, kreativen Ideen und Musikalität. Schwer tue ich mich, wenn Konflikte zu lösen oder Projekte zu organisieren sind und wenn die Richtung eines Teams nicht klar ist.

Irritierend finde ich Menschen, die einsilbig, sehr direktiv oder detailorientiert sind, so „Erbsenzähler". Ich möchte gerne lernen, mich von solchen Menschen positiv herausfordern zu lassen und ihren Beitrag im Team mehr wertzuschätzen. Außerdem möchte ich lernen, Konflikte eher anzusprechen und konstruktiv zu ihrer Lösung beizutragen.

Mentor: Wir sind sehr begeistert von seinen kreativen Ideen. Die von ihm aufgezählten Lernbereiche möchte ich mit ihm in den nächsten Treffen stärker reflektieren. Wir haben einen Gemeindeentwicklungsprozess begonnen, durch den wir im strategischen und organisatorischen Bereich als Gemeinde insgesamt wachsen wollen.

Persönliche Beziehungen

Student: Die Fragen zu meinen persönlichen Beziehungen kann ich alle positiv beantworten.

Ich bin glücklich in meiner Ehe und habe auch außerhalb meiner Ehe gute Beziehungen.

Mentor: Persönliche Beziehungen sind seine Stärke. Er hat Freunde, lebt mit vielen freundschaftlich, hat eine gute Beziehung zu seiner Ursprungsfamilie.

Kommunikation

Student: Ich merke, wie das Erstellen der schriftlichen Arbeiten für die einzelnen Kurse bei IGW mir hilft, meine Gedanken zu ordnen und besser und schneller auf den Punkt zu bringen. In der Folge meine ich, dass ich mich auch sprachlich besser ausdrücken und klarer kommunizieren kann. Je mehr ich mich in einem Kreis angenommen fühle, desto leichter fällt es mir, mich auszudrücken.

Mentor: Er kann treffend kommunizieren. Das zeigen seine Predigten und Inputs in Sitzungen und Treffen. Er hat eine Präzision und Kürze, die sehr geschätzt wird. Gelegentlich, wenn er sich unsicher fühlt wegen Selbst- oder Kompetenzzweifeln, bleiben seine wertvollen Dinge im Hals stecken oder kommen etwas unklar an den Tag.

Zusammenarbeit und Teamverhalten

Student: Die Zusammenarbeit im Hauskreisteam empfinde ich als gut. Auch im Hauskreis selbst ist es mir ein Anliegen, dass die Teilnehmer in die Prozesse und in die Gestaltung der Abende integriert sind.

In der Mitarbeiterförderungsaufgabe ist es eigentlich das zentrale Anliegen, Mitarbeiter zu motivieren.

Dort, wo es im Team unterschiedliche Interessen oder Spannungen gab, habe ich sie angesprochen und darüber diskutiert.

Mentor: Das ist nach dem ersten Jahr noch nicht ganz leicht festzustellen, wie er andere Mitarbeiter in den Planungsprozess miteinbezieht. Er ist ein Förderer und motiviert andere zu eigenständigem Handeln.

Führungsverhalten

Student: Für mich ist klar, übergeordnete Leiterschaft anzuerkennen.

Ich würde meinen Führungsstil als integrierend bezeichnen. Damit habe ich gute Erfahrungen gemacht, doch muss ich auch aufpassen, dass ich mich nicht zu fest an den Ansprüchen der anderen anpasse und dadurch gesetzte Ziele nicht erreiche. Ich leite am effizientesten in einem Team (Zweierteam). Dort bin ich kreativer und setze auch besser Ziele, als wenn ich das für mich alleine mache.

In vielen Bereichen wurde mir im letzten Jahr von vielen Seiten Vertrauen entgegengebracht und Kompetenzen gegeben.

Mentor: Sein persönlicher Führungsstil ist integrativ und teamorientiert. Über persönliche Beziehungen und über seine Begabung der Förderung führt er andere. Wie stark Führungsqualität vorhanden ist, kann ich noch nicht sagen. Da will ich ihm zuerst mehr Chancen zur Entdeckung und zum Ausprobieren eröffnen, bevor ich zu stark beurteilen kann.

Praktikum in den letzten 12 Monaten

Student: In folgenden Arbeitsgebieten war ich während des ersten Studienjahres tätig: Hauskreis, Hauskreisgesamtleitung, Mitarbeiterförderung, Input/Predigt. Ich habe mich in allen Gebieten wohl gefühlt und auch gemerkt, dass ich in den verschiedenen Arbeitsgebieten persönliche Fortschritte gemacht habe. Größere Veränderungen meiner Arbeitsbereiche gab es im letzten Jahr nicht.

Was die Gesamtleitung der Hauskreisarbeit anbelangt, bin ich manchmal ungeduldig. Die Haukreisleitung ist für mich erfüllend und ich blicke auch mit Zuversicht auf die Teilung unserer Gruppe. In der Mitarbeiterförderung habe ich noch nicht viele Erfahrungen gemacht, dass ich schon Bilanz darüber ziehen könnte. Die

Inputs, die ich bis jetzt gemacht habe, waren für mich eine Herausforderung, haben aber auch Spaß gemacht. Die positiven Rückmeldungen haben mich motiviert.

Mentor: Er ist eine große Bereicherung für unsere Gemeinde. Er muss aufpassen, dass er sich bei der Fülle der Aufgaben nicht verzettelt. Das Arbeiten mit Jahreszielen wird ihm in Zukunft noch mehr helfen, sich zu fokussieren.

Jahresziele

Student: Das wichtigste Ziel des letzten Studienjahres war der Aufbau eines Jugendmitarbeiterkreises mit mindestens 15 Personen. Dieses Ziel haben wir z. T. erreicht: Bislang sind wir zehn ehrenamtlichen Mitarbeiter. Wir haben allerdings auch sehr viel Zeit in den Teamaufbau und in die Förderung der einzelnen Mitarbeiter gesteckt. Das wird sich in Zukunft sicher auszahlen. Insgesamt bin ich mit dem Erreichten sehr zufrieden. Auf dieser Grundlage können wir im neuen Studienjahr verstärkt das quantitative Wachstum verfolgen.

Mentor: Mein Mentee war in der Tat maßgeblich an der Gründung eines eigenen Mitarbeiterkreises für den Jugendbereich beteiligt. So einen Kreis hatten wir noch nie in unserer Gemeinde. Wir merken bereits, wie die ganze Jugendarbeit dadurch mehr Stabilität und Dynamik bekommt. Ich sehe etliche begabte Besucher der Jugendarbeit, die in Zukunft an die Mitarbeiterschaft herangeführt werden können.

Beurteilung der Praxisbegleitung

Student: Ich habe mich in den Mentoringgesprächen sehr verstanden gefühlt. Einige Punkte, die wir in diesem Jahr besprochen haben, sind sehr klar geworden. Ich fühle mich von meinem Mentor stark unterstützt und gefördert. Er ist nicht nur mein Mentor, sondern auch ein starkes Vorbild darin, wie man Menschen fördert.

Ich kann mir vorstellen in der nächsten Zeit etwas häufiger Mentoringgespräche zu haben. Die Zeit reichte manchmal nicht aus, um noch einige mir wichtige Themen mit meinem Mentor zu besprechen.

Mentor: Wir schätzen uns gegenseitig sehr! Das überträgt sich auf unsere Offenheit und Ehrlichkeit. Wir treffen uns einmal im Monat und besprechen Persönliches und Fachliches. Im Gespräch aufkommende neue Themen, die wir nicht direkt ansprechen konnten, haben wir gelegentlich aus dem Blick verloren. Dafür blieb ich hier und da zu lange bei einem Thema. Schade! Das werden wir verbessern.

Zusammenfassung und Beschlüsse

Student: Grundsätzlich bin ich erfreut darüber, wie das erste Studienjahr bei IGW und das parallel dazu laufende Praktikum gelaufen sind. Wenn ich die oben besprochenen Punkte reflektiere, fällt mir auf, dass ich in diesem Jahr einige persönliche Fortschritte gemacht habe. Noch klarer als zuvor ist mir geworden, wo meine Stärken und Schwächen liegen. Dadurch weiß ich, wo ich mich investieren soll und auf welche Schwächen ich achten muss.

Gemeinsam mit meinem Mentor habe ich entschieden, im nächsten Studienjahr folgende Punkte anzugehen:

- Ich suche mir eine Sportart und betreibe diese regelmäßig, einmal pro Woche.
- Um meine Selbstdisziplin im Bereich Pünktlichkeit zu fördern, werde ich meinem Mentor in den Mentoringgesprächen darüber Rechenschaft ablegen.
- Wir erhöhen meine Selbständigkeit und Verantwortung in meinem Arbeitsgebiet „Mitarbeiterförderung".
- Die Effizienz der Mentoringgespräche steigern wir, indem mein Mentor und ich darauf achten, ob ein Punkt klar geworden ist, um Zeit für weitere Themen zu haben.
- Wir beenden kein Mentoring, ohne den nächsten Termin festzulegen und allfällige noch zu besprechende Themen für das nächste Gespräch zu notieren.